

27./8. 1914.

## Weltkrieg.

Mord brach herein und aus Mord ward Krieg.  
 Aus dunkler, heimlicher Zelle stieg  
 Die Furie wieder ins tagende Licht.  
 Schlangen umspien ihr Haupt, Blut überquoll ihr Gesicht,  
 Blinzelnd sah sie empor und zitterte nicht,  
 Bangauschreitend auf fruchtschwerer Erde sah sie Fuß,  
 Hob die Hand mit der Fackel: schwelend in Rauch und Ruf  
 Weit hin über Europa brannte der feurige Gruß.

Krieg brach herein und aus Krieg ward Mord.  
 Ist Gott unser Hort?  
 Meineid geschah, Treue wurde gebrochen,  
 Aus modrigen Winkeln kam es gekrochen  
 Wie Gewärm über Nacht,  
 Lüge und Falschheit, Schurkerei, Niedertracht:  
 Der Teufel im Menschen ist aufgewacht  
 Und treibt mit dir Spott,  
 Mit dir, der du a l l e begnadest — Gott!

Krieg brach herein und Krieg ist Mord.  
 Teufel und Furie stürmen fort,  
 Fressendes Feuer stürzt hinterdrein,  
 Dörfer verbrennen, Saaten verkohlen,  
 Entzündet an glühenden Sohlen,  
 Städte zerbersten, Mauern brechen ein,  
 Festungen fallen, sterbende Menschen schrei'n,  
 Furchtbar brüllt es aus Riesengeschühen,  
 Aus ehernen Mörsern und Feldhaubigen,  
 Eisen und Stahl durchsplintern die Luft,  
 Im Pulverdampf eine Stimme ruft:  
 „Feuer kam über die Welt,  
 Laß sehn, ob sie hält!“

Feuer kam über die Welt!  
 Friede und Freundschaft zerlnickt und zerschellt.  
 Ihr Mütter, ihr Gattinnen, Schwestern und Bräute,  
 Was wart ihr gestern, was seid ihr heute?  
 Leer ist das Haus und wachsend die Not,  
 Spärlich die Post — gewiß nur der Tod.  
 Und doch: zersprang auch der Friede  
 Ueberhitzt in der dröhnenden Schicksalschmiebe,  
 Regiert auch der Kriegsgott gewaltig die Stunde  
 Und reitet der Tod seine grausige Runde —  
 Hoffnung läßt nicht zu Schanden werden,  
 Einst wird wieder Friede auf Erden,  
 Im Frieden kämpfen wir dann die Kriege,  
 Im Frieden erringen wir dann un're Siege;  
 Und kam auch Feuer über die Welt,  
 Wir hoffen, wir glauben: sie hält!

Fw.